

schlug seine ^{Byzantinische} Schwester, ~~Schwester~~ ⁷berta von Sulzbach als Gemahlin Manuels vor. Konstantinopel erklärte sich damit einverstanden. Aber inzwischen war Johannes 1143 gestorben und Manuel selbst oströmischer Kaiser geworden. Durch diesen Thronwechsel hatte die weltpolitische Situation ein ganz anderes Gesicht bekommen.

Das grosse Verdienst des Johannes Komnenos war die Stabilisierung des oströmischen Reiches gegen alle seine äusseren Feinde. In dieser Beziehung hat er die Bemühungen seines Vaters Alexios glücklich fortgesetzt. Gegen Ende seines Lebens war er soweit, dass er bereits eine aktive Ausdehnungspolitik des byzantinischen Reiches ins Auge fassen konnte. Er hat Ungarn der Interessensphäre des Ostens unterworfen. Gerade die Aufrollung der sizilischen Frage musste aber für Byzanz die Tatsache in Erinnerung bringen, dass die Normannen auf ursprünglich oströmischem Reichsgebiet sassen, mochte dieses auch vorher zum grösseren Teil vorübergehend in arabische Hände gelangt sein. Der Gedanke einer Wiederherstellung der ursprünglichen Verhältnisse war sehr naheliegend, zugleich aber auch die Wiederbelebung der Erinnerung an all das oströmische Reichsgut, das in den letzten Jahrhunderten seit 750 auf der Apenninen-Halbinsel verlorengegangen war und das doch selbst wiederum nur den Rest der einstigen Gebietsausdehnung unter Justinian darstellte.

Schärfer als Johannes hat sein Sohn Manuel die Idee der byzantinischen Restauration im Sinne Justinians erfasst; unter ihm erfuhr die byzantinische Politik eine ganz ausgesprochene Westorientierung, wie der Herrscher selbst an der westlichen Kultur ¹ gefallen fand und sich, sehr zum Missvergnügen bestimmter Kreise Konstantinopels, im Osten zu ihrem Verfechter machte. Er war in einer besonders günstigen Lage, weil sein Vater für gefüllte Kassen des Reiches gesorgt hatte. Alle Machtmittel des Ostens stellte Manuel in den Dienst seiner abendländischen Politik.